

Jesaja 43,8-21 **Gott ist der ewige Herr**

(Verse 1-7 siehe „Zur geistlichen Grundlegung“)

Wenn Gott in die hoffnungslose Situation seines Volkes im Exil eingreift, dann nicht nur, um sie in die Freiheit zu führen. An diesen großen Taten soll auch für alle Welt sichtbar werden, wer wirklich regiert und Herr ist. Erlösung und Befreiung muss zum Bezeugen und Rühmen des großen Namens Gottes führen.

Darum: Bezeugt sein Gottsein

Erstaunlich: Blinde und Taube erwählt sich Gott, um seinen Namen in dieser Welt groß zu machen. Die großen heidnischen Völker und ihre Götter werden passen müssen, wenn es um die Zukunft und um prophetisches Sehen geht. Dann wird das gebeutelte und resignierte Israel aus der passiven Rolle in die des Zeugen gerufen. Zeuge zu sein hängt nicht an unserem Geschick und an unserer Kunst. Wir sind aufgerufen, hervorzutreten und weiterzusagen, dass es nur einen Retter gibt, weil er selbst sich uns gezeigt und uns Glauben geschenkt hat. Er war schon da, bevor irgendein Götze gemacht wurde, und er wird auch noch der Gleiche sein, wenn alle Götzen längst verschwunden sind. Er allein lenkt Himmel und Erde – und auch mein ganz persönliches Ergehen.

Darum: Erkennt sein Wirken

Könnte das die Blindheit sein: dass wir leben vom rettenden Eingreifen Gottes und gar nicht merken, dass da Gott am Handeln ist? Oder dass wir in der Vergangenheit Gott erfahren haben, aber für die Gegenwart und Zukunft nichts von ihm erwarten. Dass da Ereignisse und Veränderungen kommen – einschneidende und ganz alltägliche. Und wir nur gesellschaftliche Entwicklungen, politische Entscheidungen oder persönliche Zufälle sehen. Und Gott auch uns wie Israel damals sagen muss: 'Ich, der Heilige, euer Erlöser habe das geschaffen. Um euretwillen. Erkennt doch, wie ich mich für euch einsetze. Und ich habe noch Neues mit euch vor. Ich will Wege und Wasserströme in die Wüste geben.'

Um Wüstensituationen geht es hier – um dürre, einsame, vielleicht sogar bedrohliche Zeiten. Da hinein gibt Gott Wasser und Leben. Mitten in der Gefangenschaft gibt es Hoffnungszeichen: Es gibt Vergebung – die Vergangenheit und die Schuld brauchen nicht mehr zu belasten. Die Gerichtszeit ist vorbei – das Volk darf wieder heimkehren. Seit Jesus gilt das auch für uns. Seither ist alles anders – die Wüste ist seither nicht mehr nur Wüste, weil Gott Leben hineingelegt hat und trotz Wüste Leben ermöglicht hat. Es gibt seither keine Orte und Zeiten der Hoffnungslosigkeit mehr.

Darum: Verkündigt seinen Ruhm

Wenn Gott das Neue auftut in unserem Leben, dann nicht nur, dass wir wieder leben und atmen können. Wer nur an seine eigene Erlösung denkt, greift zu kurz. Wenn du die Vergebung Gottes erfahren hast und er dir einen Neuanfang ermöglicht hat, dann behalte das nicht für dich – lass das Lob Gottes darüber erklingen und trage es in die Welt hinein. Sag weiter, was Gott kann und wie er ist.

Fragen:

- Israel saß noch in der Gefangenschaft. Wie können Menschen, die leiden und in Not sind, aus diesem Abschnitt Trost und Hoffnung gewinnen?
- Was kann Israel im Gegensatz zu den Heiden bezeugen? Was ist unser Auftrag als Zeuge? (s.a. GL 559)

Gemeinschaftspfleger Martin Rudolf, Backnang

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Zum Thema **Erlösung**: eine Lebendfalle mitbringen (evtl. als Bild) und daran verdeutlichen, was es bedeutet, wenn jemand die Tür öffnet und befreit.
- Zum Thema **Erwählung**: Bei einer Mannschaftswahl wählt jeder die Besten aus. Gott will Israel und uns in seiner Mannschaft haben, nicht weil wir so toll sind, sondern weil er uns liebt.

Lieder: 298, 282, 385, 7